

# Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreispaltige Garment-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligen je 1 1/2 kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirk Nagold 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 84.

Dienstag den 25. Juli

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Nagold. Auswanderung.

Von K. Kreis-Regierung Reutlingen wurde Wilhelm Friedrich Spitzemberger von Rohrdorf aus der württemb. Staats-Angehörigkeit entlassen.  
Den 22. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Böls.

### Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Johann Christoph Kasch von Hatterbach, welcher sich schon seit 1851 in Amerika befindet, beabsichtigt förmlich dahin auszuwandern, vermag aber die erforderliche Bürgschaft nicht zu stellen, weshalb etwaige Ansprüche an denselben

innen 15 Tagen beim Gemeinderath Hatterbach geltend zu machen sind.  
Den 22. Juli 1871.

K. Oberamt.  
Böls.

### Roggen- & Futter-Ertrag Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 26. Juli wird auf den Markungen Nagold, Emmingen und Wildberg der Roggen- und Futter-Ertrag von einigen Bahnhöschungen und Abschnitten verkauft.

Der Verkauf beginnt auf Bahnhof Nagold Morgens 6 Uhr, Markung Emmingen im Haslacheinschnitt um 9 Uhr und auf Wildberger Markung bei der Schwabe um 10 Uhr Vormittags.

Nagold, 21. Juli 1871.

K. Eisenbahnbauamt.  
A. A.: Bauführer Berner.

### Revier Grömbach. Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 31. ds., 9 Uhr in Wörnersberg aus Leimengrubenwald und Herrgottsühl:

4 Klafter büchene Prügel,  
278 1/4 Klafter tannene Scheiter,  
312 1/4 Klafter dto. Prügel und Anbruch.

Altenstaig, 22. Juli 1871.

K. Forstamt.

### Forstamt Altenstaig. Stammholz-Verkäufe.



1) Revier Enzklösterle.  
Am Donnerstag den 27. ds., 10 Uhr, in Enzklösterle aus Wanne und Schön-

garn:  
2648 Stück Nadelholzlangholz, 728 Klöße, 22 Eichen, 13 Buchen, 1 Birke.

Aus obigen Abtheilungen und Dietersberg:  
51 eichene, 1 birkene und 89 Nadel-

holzstangen von 4-7" unterer Stärke.

2) Revier Grömbach.  
Am Freitag den 28. ds., 10 Uhr, in Gdelweiler aus Reutplagberg:  
1482 Stück Nadelholzlangholz, 611 Klöße.

3) Revier Pfalzgrafenweiler.  
Am Samstag den 29. ds., 10 Uhr, in Pfalzgrafenweiler aus Hm. Bildstöckle, Saunig und Eschenrieth:  
2085 Nadelholzklöße, 111 Buchen  
Altenstaig, 20. Juli 1871.  
K. Forstamt.

### 2) Warth, Oberamts Nagold. Jagd-Verpachtung.

Da auf den 30. Juni d. J. der Jagd-

pacht zu Ende gegangen ist, so wird dieselbe am Samstag den 29. Juli 1871, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus dahier wieder auf die nächste 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.  
Den 17. Juli 1871.

Schultheißenamt. Dürr.

### Privat-Bekanntmachungen.

### 2) Wildberg. Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen sein gut erhaltenes Haus, sammt Garten, an der Esfringer Staig, zu verkaufen und kann täglich eingesehen und ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.

Jacob Haish.

### Pacht, resp. Verkauf.



Der Unterzeichnete möchte seine bingliche Schildwirthschaft und seine sämtliche Viegenenschaft, circa 15 Mrg. Wiesen und ca. 40 Mrg. Acker, auf 3 Jahre sogleich verpachten oder verkaufen. Eine Brauerei kann mit ganz geringen Kosten eingerichtet werden. Lusttragende, Auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen, ladet freundlich ein

Schönbrunn, 12. Juli 1871.

Christoph Seigle,  
zur „Linde.“

Warth,  
Oberamts Nagold.

### Haus- & Viegenchafts-Verkauf.



Wegen Abzugs von hier bin ich Willens, mein ganzes Anwesen dem Verkauf anzusetzen. Dasselbe besteht in einem 1stodigen Wohnhaus, 1 zweibarnigten Scheuer, 2 Tennen, 2 Wagen- und Holzschöpfen und 1 Bachhaus. Ferner in Gütern: 18 Mrg. Wieswachs, 27 Mrg. Acker, 10 Mrg. willkürlich gebautem Feld und 25 Mrg. Wald.

Liebhaber hiezu sind auf Samstag den 29. Juli, Mittags 1 Uhr, zu dem öffentlichen Verkaufe freundlich eingeladen.

Am gleichen Tage Morgens 8 Uhr, kommen auch 1 Paar Zugochsen, 3 Milchtühe, 3 Rinder und 3 Schweine zum Verkauf.  
ref. Gemeindepfleger Schwämmle.

### Herrenberg. Pferd-Verkauf.

Ein guter Einspanner ist wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei Herrn Schmidmeister Wolpert.

2) Nagold.

**Gefunden** wurde auf der Oberjettinger Straße eine **Caschenuhr** und kann bei Schiffwirth Kaufser hier abgeholt werden.

Nagold.

An diejenigen löblichen Schultheißenämter, welche die diesen Winter denselben zugesetzten „Tabellen zur Verwandlung des württemb. Maßes ins Metermaß“ nicht zu behalten wünschen, richte ich das Ersuchen, mir dieselbe zurückzusenden, da ich die nicht verwendeten Exemplare wieder abliefern muß.

Oberamtsgeometer Widmann.

### 2) Spielberg. Warnung.

Da meine Ehefrau Dorothea, geb. Kienzle, ohne mein Wissen Schulden macht, so erkläre ich hiemit, daß ich keinen Kreuzer bezahle, wenn ihr ohne meine Einwilligung Geld oder Geldeswerth verabsfolgt wird. Ebenso werde ich diejenigen gerichtlich verfolgen, die von ihr Haushaltungs-Gegenstände, Lebensmittel u. s. w. schenkungs- oder käuflicher Weise abnehmen.  
Den 21. Juli 1871.

Johannes Gall.

Wir fühlen uns gedrungen, der ganzen Gemeinde Rohrdorf, dem Wohlh. Orts- und Bezirks-Sanitätsverein, sowie auch den Privatpersonen, die uns während unserer harten Dienstzeit durch Beweise ihrer innigen Theilnahme und Unterstützungen erfreuten, sowie auch dem Wohlh. Gemeinderath, der uns letzten Sonntag in dem hiesigen Sonnengarten bewirthete, unsern innigen Dank auszudrücken.  
Rohrdorf, 22. Juli 1871.

Sämmtliche bei dem letzten Feldzuge theilhaftig gewesenen Soldaten.

### 2) Nagold. 300 Gulden

werden gegen Versicherung oder gute Bürgschaft ausgeliehen; von wem? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

# Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 27. Juli  
in das Gasthaus zur Linde freundlichst ein.

Joh. Gg. Müller, Tuchmacher,  
Sohn des Jac. Fr. Müller, Schuhmachers,  
und seine Braut:

Anna Maier,  
Tochter des † Schäfers Maier von Oberjettingen.

Neutlingen. Bei Carl Rupp ist erschienen und in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung zu haben:

## Das geeinigte Deutschland.

im siegreichen Kampfe  
mit Frankreich, 1870—1871.

Mit vielen Abbildungen und farbigem Umschlag.

Preis 12 fr.

Die Schrift gibt ein klares überblickliches Bild der großartigen Ereignisse der letzten 8 Monate und ist für Jedermann eine bleibende Erinnerung an diese denkwürdige Zeit. Zahlreiche Abbildungen erläutern den Text und der billige Preis ermöglicht Jedem die Anschaffung dieser achten Weltgeschichte.

C a l w.

Zum **Ein- & Verkauf** von allen Sorten

## „Staatspapieren, Eisenbahn- & andern Prioritäten, Anlehenloosen etc.“

Einlösung von Zinscoupons und Wechseln auf Bankplätzen empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung.

Ebenso empfehle ich mich zur Vermittlung von Geldern von und nach Amerika, und bin durch meine direkte Verbindung mit Bankhäusern in den größten Städten der Vereinigten Staaten im Stande, die billigsten Course zu berechnen.

Die Vormerkung von Loosen besorge ich für meine verehrten Geschäftsfreunde unentgeltlich und bin zu Ertheilung jeglicher Auskunft stets mit Vergnügen bereit.

**Julius Staelin,**

Comptoir in der Lebergasse.

N a g o l d.

## Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Das landwirthschaftliche Fest, das im vorigen Jahr den 24. August abzuhalten beschlossen war und wegen ausgebrochenen Krieges nicht stattfinden konnte, soll nach Beschluß bei der Plenar-Versammlung dieses Jahr am

24. August (Bartholomäus-Feiertag) nunmehr in Nagold abgehalten und hiemit die Vertheilung von Prämien an Dienstboten, in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht verbunden werden.

Program:

- 1) Sammlung auf dem Rathhaus Morgens 8 Uhr und Zug auf den Festplatz mit Musik;
- 2) Prüfung der Thiere durch die Schau-Commissionen;
- 3) Vorführen der preiswürdigen Thiere und Preis-Vertheilung.

Die Preise sollen bestehen:

A. für Dienstboten:

a) männliche:

- 2 Preise mit je . . . . . 6 fl.
- 1 „ mit . . . . . 5 fl.
- 2 „ mit je . . . . . 4 fl.

b) weibliche:

- 2 Preise mit je . . . . . 6 fl.
- 1 „ mit . . . . . 5 fl.
- 2 „ mit je . . . . . 4 fl.

nebst 1 Mittagessen mit 1 Schoppen Wein und Brod, woran auch diejenigen Dienstboten Theil zu nehmen haben, welche Ehrenbriefe erhalten.

Die Dienstboten müssen wenigstens 5 Jahre ununterbrochen in Einem Dienste

stehen, obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft über Treue und Fleiß beibringen, und solche bis 4. August an den Vereins Vorstand zur Prüfung ein-senden.

Die Dienstboten haben sich an genann-tem Tage

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus einzufinden. Diejenigen Dienstboten, welche vor 4 Jahren Prämien erhielten, können heuer nicht konkurriren.

B. in der Pferde-zucht:

- a) für Mutterstuten mit heurigen Fohlen:
- I. Preis . . . . . 10 fl.
  - II. „ . . . . . 8 „
  - III. „ . . . . . 7 „
  - IV. „ . . . . . 5 „

b) für zweijährige Fohlen:

- I. Preis . . . . . 6 fl.
- II. „ . . . . . 5 „
- III. „ . . . . . 4 „

C. in der Rindvieh-zucht:

I. für Farren:

- a) bis zu 3 Jahren mit dem 1. und 2. Bruch:
- I. Preis . . . . . 16 fl.
  - II. „ . . . . . 14 „
  - III. „ . . . . . 12 „
  - IV. „ . . . . . 10 „
  - V. „ . . . . . 6 „
  - VI. „ . . . . . 5 „

b) von 1/2 Jahr an bis zum 1. Bruch:

- I. Preis . . . . . 8 fl.
- II. „ . . . . . 7 „
- III. „ . . . . . 6 „
- IV. „ . . . . . 5 „
- V. „ . . . . . 5 „

II. für trüchtige Kalbeln, oder Kühe mit dem ersten Kalb:

- I. Preis . . . . . 12 fl.

- II. und III. Preis je . . . . . 10 fl.
- IV. und V. Preis je . . . . . 8 „
- VI. und VII. Preis je . . . . . 6 „
- VIII. und IX. Preis je . . . . . 5 „
- X. XI. XII. XIII. XIV. und XV. Preis je . . . . . 4 „

D. in der Schweinezucht:

a) für Eber:

- I. Preis . . . . . 10 fl.
- II. „ . . . . . 8 „
- III. „ . . . . . 6 „
- IV. „ . . . . . 5 „

b) für Mutter-schweine:

- I. Preis . . . . . 9 fl.
- II. und III. Preis je . . . . . 8 „
- IV. Preis . . . . . 7 „
- V. Preis . . . . . 6 „
- VI. VII. VIII. Preis je . . . . . 5 „

Die Bewerber um Preise in der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht sollen für die Herbeiführung solcher Thiere, welche den für preiswürdig erkannten der Qualität nach am nächsten stehen, eine angemessene Reise-Entschädigung erhalten, auch haben sämtliche Preisbewerber durch obrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen, daß sie 1/2 Jahr im Besitz der Thiere sind, und dürfen solche 1/2 Jahr nachher bei Wieder-ersag des erhaltenen Preises außerhalb des Bezirks nicht verkauft werden.

Sämmtliche Preisbewerber, welche einen Preis, oder Reise-Entschädigung erhalten, haben sich zu verpflichten, dem Verein auf die Dauer von 3 Jahren als Mitglied beizutreten, wenn sie nicht schon Mitglieder des Vereins sind.

Sämmtliche Bewerber um die bestimm-ten Preise haben sich am gedachten Tage

Morgens 8 Uhr

mit ihren Thieren auf dem Festplatz ein-zufinden.

Als Schau- und Preisrichter werden zum Zweck der Preisvertheilung gewählt:

A. Für Pferde:

Oberamtschierarzt Dettling von Ober-thalheim,

Oekonom Bähler von Güttingen,

Oekonom Wagner von Hochdorf;

als Ersatzmann:

Mühlebesitzer Schill von Altenstaig;

B. Für Farren:

Abt. Scholder von Nagold,

Hirschwirth Guoth von Effringen,

Schultzeiß Gänfle von Walddorf;

als Ersatzmann:

Hausler, Farrenhalter von Hetschhausen;

C. Für Kühe und trüchtige Kalbele:

Rouff, Röslenwirth von Spielberg,

Philipp Dürr von Sulz, Dorf,

Schultzeiß Hörmann von Effringen,

Christian Benz von Nagold,

Oekonom Gärtner von Wilbberg;

als Ersatzmann:

Gemeinderath Meckle von Nagold;

D. Für Schweine:

Löwenwirth Röhm von Sulz, Dorf,

Bäcker Kemmler von Nagold,

Part. Plaz von Ebhausen;

als Ersatzmann:

Bäcker Moser von Nagold;

E. Bei den Dienstboten

entscheidet der Ausschuß des Vereins.

In die Commission zum

**Vieh-Auktion für die Lotterie**

werden gewählt:

Schultzeiß Junger von Emmingen,

Mühlebesitzer Rapp von Nagold,

Gemeindepfleger Schmid von Güttingen,

Oberamtschierarzt Dettling von Ober-thalheim,

Part. Schill von Nagold.

Die Preisrichter wie die Kaufskommiss-ion erhalten keine Belohnung.

Mit dem landwirthschaftlichen Fest soll eine Lotterie von Vieh und landwirthschaft-lichen Gegenständen verbunden und können



Loose à 18 fr. beim Lotterie-Cassier  
Scholder jederzeit erhoben werden.  
Den 25. Juli 1871.  
Vereins-Vorstand  
Klein.

Roßfelden.

### 120 Gulden Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pflegger Beutler.

Altenstaig.

Gegen gesetzliche Versicherung liegen

### 300 Gulden

Pfleggeld zum Ausleihen bei mir parat.

Klaig, Schneider.

Nagold.

Ein noch junger

### Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei  
Robert Theurer, Schmid.

Nagold.

### Guter Erntewein

wird abgegeben das Jmi zu 2 fl. 30 kr.,  
die Maas zu 16 kr. bei  
Hermann Vischer zur Traube.

## Nagold. Lotterie-Loose

à 18 fr., bei Abnahme von 50 Stück 5  
Freiloose, sind noch vorräthig bei dem Lot-  
terie-Cassier  
Scholder.

Nagold.

### Ein junger kräftiger Bursche,

der Lust hat zum Schmidhandwerk, findet  
eine günstige Gelegenheit durch die Re-  
daktion des Gesellschafters.

### Ein tüchtiger Schreiner-Geselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung; bei  
wem? sagt die  
Redaktion.

### Schnelle Hilfe

gegen jeden Husten und Katarrh, Hei-  
serkeit, Verschleimung, Kinderkrankhei-  
ten, Hämorrhoidal- und Unterleibs-  
Leiden, Verstopfung, durch den **V. W.**  
**Egers'schen Fenchel-Honig-Extract**, al-  
lein echt zu haben bei  
Gottlob Knodel  
in Nagold.

## Nagold. Ein Logis,

bestehend in 4 in einandergehenden Zim-  
mern, wovon 3 heizbar, Küche Speise-  
kammer, Keller- und Bühnensplatz ist sogleich  
oder bis Jacobi zu vermieten von  
Gottlieb Günther's Wittwe.



### Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch  
Dr. Gräfström's schwedische Zahn-  
tropfen à Flacon 21 kr., ächt zu  
haben in Nagold bei Gottl. Knodel.

### Frucht-Preise.

Nagold, 22. Juli 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 15	4 40	3 30
Rernen	—	—	—
Gerste	5 54	4 44	4 36
Roggen	—	5 30	—
Haber	5 83	5 25	5 18
Weizen	6 33	6 5	5 36
Müblfrucht	—	—	—

Altenstaig, 19. Juli 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 40	5 6	4 30
Gerste	4 48	4 45	4 42
Rernen	6 40	6 37	6 30
Haber	5 45	5 40	5 30
Roggen	5 48	5 45	5 36
Weizen	—	6	—
Müblfrucht	—	—	—

### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Juli. Generalleutnant v. Obernitz  
ist von hier nach Berlin abgereist, um dort seine Familie in ein  
Seebad abzuholen. Auch unsere Minister benutzen nacheinander  
die Ruhe, welche ihnen der Schluß des Landtags gewährt, und  
begeben sich in Bäder oder auf Reisen. Der Kriegsminister v.  
Sudow ist nach Ems, der Minister des Innern v. Scheu-  
len nach St. Moritz in Engadin, der Justizminister v. Witt-  
nacht nach Friedrichshafen und in die Schweiz.

Das am 21. Juli d. J. ausgegebene Regierungsblatt ent-  
hält unter Nr. 19 das Gesetz, betreffend die Ausgaben von  
weiteren 3 Millionen Gulden Staatspapiergeld in Abschnitten  
von 10 Gulden; ferner das Gesetz, betreffend die Erhöhung der  
Notariats-, Erbschafts- und Vermächtniß-Sporteln, wozu die  
Notariats-Sporteln um ein Viertel, die Erbschafts- und Ver-  
mächtniß-Sporteln um die Hälfte ihres bisherigen Betrags er-  
höht und nur die Sporteln für die Vornahme von Eventual-  
theilungen und für die Stellung, Revision und Abhör, von Vor-  
mundschaftsrechnungen ausgenommen werden. Die Sportel für  
Testamentsöffnung wird auf 1 bis 15 fl. festgesetzt.

An der Ulmer Ausstellung haben sich nach Angabe des  
Katalogs 1045 Aussteller betheiligt. Ulm selbst ist mit 188  
Firmen und Personen vertreten; dann kommt Stuttgart mit 131,  
Heilbronn dagegen mit nur 15. Sodann sind stark vertreten:  
Diberach mit 29 Ausstellern, Göppingen mit 21, Reutlingen hat  
nur 16, Heidenheim 14, Hall und Ebingen je 13, Blaubeuren  
11, Tübingen 8; stärker sind vertreten: Cannstatt, Ludwigsburg,  
Ehlingen, Geislingen, Laichingen, Ravensburg, vom bayerischen  
Schwaben Augsburg und Kempten, ferner der badische und der  
württembergische Schwarzwald u. s. w.

Karlsruhe, 20. Juli. Der junge 18jährige Postgehilfe  
(A. Hügle aus Reuzingen) bei dem hiesigen Postamte, welcher  
mit Unterschlagung von Geldpaketen im Werth von 9000 fl. in  
der Nacht des 16. d. das Weite gesucht hat, soll bereits in Bern  
ergriffen worden sein, als er gerade in einem Laden Cigarren  
kaufte. Auf seine Habhaftwerdung oder die Beschaffung eines  
erheblichen Theils der Unterschlagungen sind 500 fl. Belohnung  
ausgesetzt. (Zrkf. J.)

München, 21. Juli. Die klerikale „Donauzeitung“ benen-  
nirt den Grafen Moltke, derselbe treibe sich als angeblicher Bade-  
gast in Tyrol und Steiermark herum, um — militärisch-topogra-  
phische Studien zu machen für den demnächstigen Krieg gegen  
Oesterreich!! (Zrkf. J.)

In München wird versichert, daß die Antwort der Re-  
gierung an die Bischöfe wegen Aufhebung des Placetum ver-  
neinend festgestellt, und die Trennung der Kirche vom  
Staate ausgesprochen sei. Die Auflösung der Kammer  
ist in Aussicht genommen.

Aus Franken, 19. Juli. Nummer 2 des „Ritzinger Tag-  
blatt“, ein à la „Volksbote“, enthielt gestern eine Correspondenz,  
daß ein dortiger Bürger wegen Ehrenkränkung eines Magistrats-  
rathes verurtheilt worden war. Der Correspondent nimmt nun  
den Beleidiger in Schutz, derselbe sei vom kirchlich-moralischen  
Standpunkte in seinem Rechte gewesen. Will sagen: Vom ka-

tholisch-moralischen Standpunkte ist es erlaubt, einen Gegner der  
Unfehlbarkeit einen „schlechten Kerl“ zu heißen. Vor Gott, so  
sagt der katholische Moralist, ist die Häresie ein größeres Ver-  
brechen, als z. B. der Diebstahl. Also brav verläumdet, gestoh-  
len und die Ehre abgeschnitten, das ist immer noch besser, als  
dem „verfluchten“ Döllinger anhängen! (Zrkf. J.)

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß  
bis zum 15. ds. Mts. Abends von der französischen Kriegsent-  
schädigung 409,600,000 Fres. zur Auszahlung gelangten, wobei  
die Wechsel im Nominalbetrag gerechnet sind. Außerdem lagen  
12 Millionen in deutscher Silbermünze zur Annahme bereit. Die  
Uebnahme derselben konnte noch nicht erfolgen, weil nachgezählt  
werden mußte. Bis zum 19. d. Abends gelangten weitere 52 1/2  
Millionen zur Abnahme.

Berlin, 20. Juli. Nach einer statistischen Zusammenstellung  
der während des Krieges gebliebenen und verstorbenen Offiziere  
der preussischen Armee beträgt die Gesamtsumme beider Katego-  
rien 1364, von denen 1210 unmittelbar im Gefechte geblieben  
oder an Wunden gestorben, 154 dagegen Krankheiten erlegen  
sind. Nach den verschiedenen Waffengattungen vertheilen diese  
Verluste sich so, daß 1149 Offiziere auf die Infanterie kommen,  
96 auf die Kavallerie, 83 auf die Artillerie, 17 auf die Ingenieure  
und 19 auf den Train. Von den 1210 an Verwundung geblie-  
benen Offizieren kommen 755 auf den ersten Monat des Krieges,  
nämlich auf die Tage Weizenburg-Wörth 192, auf die Tage um  
Metz 484 (den 14. August 55, den 16. 209 und den 18. 220)  
und endlich 79 auf die Tage Beaumont-Sedan. Auf die sechs  
übrigen Monate des Feldzuges kamen demnach 455 Offiziere.

Berlin, 21. Juli. Die Morgenblätter erfahren die Ver-  
leihung der Feldmarschallswürde an den General v. d. Tann auf  
Antrag des Kronprinzen und die Verleihung des schwarzen Adler-  
Ordens mit einem Handschreiben des Kaisers an den König von  
Baiern.

Rainz, 19. Juli. Der unglückliche Findex von zwei je über 1000  
L. St. lautenden Creditbriefen und etwa 80 L. St. in Banknoten u. s. w.,  
zusammen eines Wertes von etwas über 30,000 fl., welche ein Amerika-  
ner auf dem Perron des Ludwigsbahnhofes verlor und für deren Rück-  
lieferung 300 fl. Belohnung ausgesetzt waren, wurde gestern frühe in  
einem sonst gut situirten Locomotivfabriker der Bahn ermittelt und unter  
der Beihilfe des Hunddiebstahls jener bei der Hausdurchsuchung erho-  
benen Effecten verhaftet. (Zrkf. J.)

Hannover, 19. Juli. Der am Sonntag von hier ab-  
gegangene Zug der 73er und 74er hat gestern bei Forbach ein  
Eisenbahnunglück erlitten. Es werden 7 Tode, 16 schwer und  
48 leicht Verwundete angegeben.

Die Frage, ob die im Verlauf des letzten Krieges deutscherseits  
erbeuteten Eisenbahntrains als wahre und wirkliche Kriegsbeute zu be-  
trachten und damit für Frankreich als dauernd verloren anzusehen seien,  
hat nach der von dem deutschen Regierungsbevollmächtigten bereits der  
französischen Regierung abgegebenen Erklärung eine Beantwortung im  
verneinenden Sinne erfahren. Die Rückgabe des noch im deutschen Besitz  
befindlichen Eisenbahnmateriels dürfte demnach wahrscheinlich unmittelbar  
mit Abschluß der jetzt noch stattabenden großen Transporte erfolgen.  
Um weld bedeutendes Object es sich hierbei gehandelt hat, ergibt sich  
aus der offiziell in der französischen Nationalversammlung erstatteten  
Mittheilung, daß sich gegenwärtig noch gegen 10,000 Waggons im deut-  
schen Besitz befinden. Das Entgegenkommen, das die deutsche Regierung  
auch bei dieser Gelegenheit der französischen erwiesen hat, muß um so  
höher angepriesen werden, als die Erbeutung der in Le Mans, Amiens,

St. Quentin, Saargemünd und noch an mehreren anderen Orten angehaltenen Eisenbahntrains in voller kriegerischer Aktion erfolgt war.

Strasburg, 16. Juli. Mit heutigem Tage erscheint hier unter der Redaktion von Herrn Dr. A. Schröder (vorher Redakteur der Schwäbischen Volkszeitung) ein neues Wochenblatt, der „Strasburger Bote“, welches sich namentlich an die Landbevölkerung wendet und bestrebt sein will, den alten Zusammenhang des elsässisch-lothringischen Kulturlebens mit dem deutschen wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Strasburg, 18. Juli. Diesen Nachmittag gegen 3 Uhr hat sich hier eine schauerliche Begebenheit zugetragen. Auf dem Suttentbergspitz (Obstmarkt) sah auch heute, wie schon lange, eine ziemlich alte Obsthändlerin, als plötzlich ein Mensch mit einem Messer auf sie zusprang, sie emporriß und ihr mit einem Rud den Hals durchschnitt, nun aber, in voller Wuth, sich am Anebelbart packend, den eigenen Kopf in die Höhe zog und sich ebenfalls eine tödtliche Schnittwunde am Hals beibrachte. Nach einigen Sekunden war die Frau eine Leiche und ihr Mörder ist im Spital, wohin er gebracht wurde, wie ich höre, auch bereits gestorben. Die getödtete Frau, deren Mann gegenwärtig Galerienstraße verhaftet, lebte mit ihrem Mörder in strafbarem Verhältnis; sie soll dieses schließlich aufzulösen versucht haben, was die Eifersucht und den Zorn ihres bisherigen Geisonnes hervorrief.

In Lauterburg (Elsas) ist leider wieder die Kinderpest ausgebrochen, und sind gegen die neuerdings drohende Gefahr des Vordringens der Seuche auf diesseitiges Gebiet in den der Elsässer Grenze nächstgelegenen Orten die gesetzlichen Maßregeln getroffen.

(Art. 3.) Die Emigration in Lothringen nimmt große Dimensionen an. Aus Metz allein sollen 20,000 Menschen auswandern. (?)

Pest, 18. Juli. Das „Pester Journal“ erfährt, der Bischof von Waigen habe sämtliche ungarische Kirchenfürsten mittelst Circulars eingeladen, der päpstlichen Aufforderung nachzukommen und sich dem Unfehlbarkeitsdogma zu unterwerfen. Das Rundschreiben enthält auch die Aufforderung, der gesammte Episcopat möge wegen der Erlaubniß zur Verkündigung des Dogma's eine Denkschrift an den Reichstag richten.

Paris, 16. Juli. Hr. v. Persigny will sich, wie es heißt, nach Arenenberg oder nach Miramare zurückziehen, in welcher letzteren Schlosse sich die kaiserliche Familie auf den Rath der Aerzte, denen das Befinden des jungen Prinzen viel zu schaffern macht, niederlassen soll.

Paris, 19. Juli. Man verfolgt hier in offiziellen Kreisen die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich mit sehr bedenklichen Mienen. Ueber die Unmöglichkeit, das gute Einvernehmen der beiden Staaten zu stören, macht sich die französische Diplomatie längst keine Illusionen mehr. Man befürchtet jetzt nichts Geringeres, als ein förmliches austro-germanisches Schutz- und Trugsündniß.

Paris. Die Amtszeitung theilt mit: Da die guten Absichten des Generals v. Manteuffel, betreffs der Räumung der Departements Cure, Seine inférieure, Somme an den Schwierigkeiten materieller Beglaubigung scheiterten, so hat der Conseilpräsident den General, sich direkt an den Kaiser zu wenden, welcher telegraphisch den unverzüglichen Abmarsch der betreffenden Truppen anordnete, ohne die vollständige Ablieferung der fälligen Räte abzuwarten. Die Ordres zur Räumung von Rouen, Amiens, Peronne sind bereits ertheilt.

Versailles, 18. Juli. Gambetta ist heute Nachmittag von der Commission zur Untersuchung der nationalen Vertheidigung vernommen worden. Es heißt, daß er durch Aktienstücke erwiesen habe, daß er nicht weniger als 1,100,000 Mann anstatt 800,000, wie man angeführt, ausgehoben habe.

Jede neue Steuer hat ihre Feinde. Das kann uns Niemand besser lehren als die Versailler Regierung. Sie ist so läbn und vielleicht unklug genug gewesen, die Kafen und Stubeudögel mit fünf resp. einem Kranten zu besteuern. Alle alten Jungfern sind während und schledern Bewandlungen auf den alten Thiers, der nicht daran bedacht zu haben scheint, das Weiber zu Spänen werden können. Und zeugt denn nicht auch diese „weiße“ Maßregel wieder laut davon, in welchen Vossen der Franzose sich gefällt?

Am 15. Juli erschien in Bordeaux ein Journal mit schwarzem Rande, weil es der Tag war, an dem Frankreich im vorigen Jahre Preußen den Krieg erklärte. Es forderte das Volk auf, den Kaiser, die Offiziers und die Leboeus zu verfluchen, welche so viel Glend über Frankreich gebracht haben.

Auf Seiten der Orleansisten hofft man jetzt nach der indirekten Abdankung, welche in dem Manifest des Grafen Chambord liegt, in einigen Monaten am Ziele zu sein, d. h. Thiers durch den Herzog von Aumale ersetzt zu sehen, der später Gelegenheit finden werde, den Grafen von Paris als König zu proklamieren. Umsichtige Mitglieder der Partei aber, schreibt man der „A. Z.“, theilen diese Hoffnung nicht, obwohl MacMahon sich Aumale geneigt zeigen soll, und Viele sogar der Meinung sind, daß, wenn Thiers den Stuhl der obersten Exekutivgewalt einmal räumen muß, sein Nachfolger kein Orleans, sondern ein ganz Anderer, nämlich Leon Gambetta sein wird. Die Sache der Söhne Louis Philipp's ist, wenn nicht Alles täuscht, eben so verloren zu geben, wie die des Grafen Chambord. Auf gesetzlichem Wege kommen sie bei der durch die Wahlen sehr verstärkten republikanischen Minorität in der Nationalversammlung jetzt nicht weiter, und zu einem Gewaltschritt, der vor zwei Monaten vielleicht gelungen wäre, hegen sie schwerlich den Muth. Der Schwerpunkt liegt jetzt in der republikanischen Partei, durch welche Thiers sich bisher gehalten und zuletzt in den Wahlen gegen die monarchischen Parteien gestützt hat. Aber das Wiederaustrreten Gambetta's auf der volltödtigen Bühne bedroht Thiers' Stellung sehr erheblich. Von Gambetta wissen wir, daß er sich in diesen Tagen noch gegen einen Bekannten geäußert

hat, Frankreich werde durch die Republik befähigt werden, einen erfolgreichen Vergeltungskrieg gegen die Deutschen zu führen, und dieses Ziel gedenke er mit allen Mitteln zu erstreben.

Es gewinnt den Anschein, als ob in Frankreich doch eine gewisse Besonnenheit zur Geltung käme. Der Jahrestag der Kriegserklärung gibt Manchem zu denken. Das „Journal des Debats“ schreibt: „Gestern war der erste Jahrestag der tollen Kriegserklärung, welche das Kaiserreich zu Baden und Frankreich einem Feinde, der kein Erbarmen und keine Großmuth kennt, ausliefern sollte. Eine große Zahl auswärtiger Blätter hat aus Anlaß dieses düsteren Datums vom 15. Juli einen Rückblick auf das verfloßene Jahr geworfen. Ein solcher Rückblick darf uns sicherlich kein Gefühl des Hochmuths eingeben. Selten ist eine Niederlage so vollkommen gewesen, wie die, welche wir erlitten haben. Diese demüthigende Wahrheit dürfen wir uns nicht unter großen Redensarten und eiteln und abgeschmackten Prablereien verhallen. Nein, wir müssen sie im Gegentheil in aller ihrer Härte ins Auge fassen und uns von ihr durchdringen, damit diese vernichtenden Schläge uns wenigstens heilsam wären; wir müssen die Fehler abstellen, die uns zu Grunde gerichtet haben, und ein Jeder von uns muß einen tiefen Abscheu gegen die Familie gewinnen, welche uns dreimal in einem halben Jahrhundert die Schande der Invasion zugezogen hat. Wir dürfen uns aber auch nicht verhehlen, daß der wahrwichtige Ehrgeiz des ersten und die anspruchsvolle Unfähigkeit des letzten Bonaparte nicht die einzigen Ursachen des Kriegsunglücks sind, welche dem Fremdling die Straße nach Paris geöffnet haben, sondern daß auch uniere persönlichen, nationalen Schwächen, die Fehler, die uns eigen sind, wenn auch kein Kaiser uns aber auch nicht verhehlen, ein unterem Unglück gehabt haben. Es ist jetzt Zeit, diese besonnenen Betrachtungen anzustellen, zunächst um uns zu heilen, dann aber um einst durch eine kluge Politik wieder zu gewinnen, was wir in diesem unvermeidlichen Kriege verloren haben.“

Rom, 21. Juli. Der Generalvicar gestattet den Geistlichen, kurzen Schnurr- und Bardenbart zu tragen; für den Nachmittag dürfen sie sich nach ihrer Bequemlichkeit kleiden, für den Vormittag bleibt die clericale Kleidung vorgeschrieben.

Florenz, 20. Juli. Dem Parlament in Rom soll ein Gesetz, betreffend die Erhebung Italiens zum Kaiserreich, vorgelegt werden.

(Art. 3.) Das Riesentunnel des Mont-Cenis wird nun bald lebendig werden: ein mächtiges Pumpwerk haucht ihm den Athem des Lebens, die frische Luft ein, so daß in Kurzem die unerträgliche Erdwärme abgekühlt und damit das letzte Hinderniß beseitigt sein wird. Inzwischen sollen auch die neuen Maschinen aus England kommen, die ihren eigenen Dampf verzehren, damit nicht wieder das Zugpersonal im Tunnel erstickt, wie es bei der Probefahrt leider geschehen ist.

Auch in England ist ein kleiner Conflict zwischen der Regierung und einem der gesetzgeberischen Factoren, diesmal dem Oberhause, ausgebrochen. Das Oberhaus hat die Armeevorlage abgelehnt, weil es den Offizier- Stellenkauf beibehalten wissen will. Da die Regierung aber entschlossen ist, diesem Mißbrauche ein Ende zu machen und die öffentliche Meinung sehr entschieden auf ihrer Seite sieht, so geht sie dem Vernehmen nach mit dem kühnen Plane um, den Stellenkauf durch Regierungsverfügung aufzuheben. Diese Maßregel wird das englische Heer nicht mit einem Schläge zu einem Musterheere umgestalten, aber doch einer der ärgerlichsten und verwerflichsten Seiten des englischen Heerwesens ein Ende machen und der Aristokratie, welche mehr wie irgendwo in der Armee nur eine Versorgungsanstalt für ihre jüngeren Söhne erblickte, eines ihrer gehässigten Privilegien rauben.

Ein Tabakfabrikant in Richmond, Va., hat dem Kaiser von Deutschland eine Quantität feinsten Rauchtabaks übersandt, mit der Bitte, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und dem Fürsten Bismarck je ein Viertel der Sendung zukommen zu lassen. Graf Bismarck dankt in einem eigenhändigen Schreiben für die Sendung und hofft, „den wohlriechenden Tabak nur zum Füllen der Friedenspfeife zu benutzen“.

## Allerlei.

— Bierverbrauch. Der Bierverbrauch beträgt per Kopf in Bayern 80 Maß, in England 74 Maß, Belgien 51 Maß, Württemberg 40 Maß, Oesterreich 16 Maß, Frankreich 13 Maß, Schweiz 12 Maß, Preußen 10 Maß. Die Biersteuer liefert in England 133 Frcs. oder 7,5 Percent aller Staatseinkünfte, in Oesterreich 40 Millionen oder 2,5 Percent, in Bayern 18 Mill. oder 15,5 Percent, in Frankreich 16 Mill. oder 1,5 Percent, in Preußen 6 1/2 Mill. Frcs. oder 1,5 Percent aller Staatseinkünfte.

— Die deutschen Brauer in Nordamerika machen gute Geschäfte. Es bestehen 2862 deutsche Brauereien, die im Jahr 1870 die Zahl von 6,081,520 Maß Bier lieferten. Die Brausteuer an die Bundesregierung belief sich im vorigen Jahr auf 6 1/2 Mill. Dollars.

— In Chicago wurde einem Manne in der Aneipe die Uhr gestohlen. Tags darauf machte er im Blatt bekannt, daß er den Dieb lenne und ihn niederstücken werde, wenn er nicht im Laufe des Tages die Uhr zurückgebe. Nach wenigen Stunden waren ihm drei Uhren, darunter die fehlende, zugesandt worden.

— Ein Dichter, der mit seltener Energie in's Jung geht, ist Herr Bollmar-Kunke. Derselbe hat vor wenigen Tagen der Direction des Wiener Carl-Theaters ein Stück überreicht und dem Kinde seiner Muse folgendes kräftige Empfehlungsschreiben beigefügt: „Versucht jede Haupt-Theater-Direction, welche mir nicht sofort einen kleinen Ehrenlohn für mein ausgezeichnetes volkstümliches Lustspiel schickt, und wenn es nur fünf Gulden Müßig sind. Im Nichtfall das Buch sofort zurück.“ Aufmerksam Bollmar-Kunke. Hainichen in Sachsen, den 26. Juni 1871.

Redaktion, Druck und Verlag der B. W. Kaiser'schen Buchhandlung.